

hier:

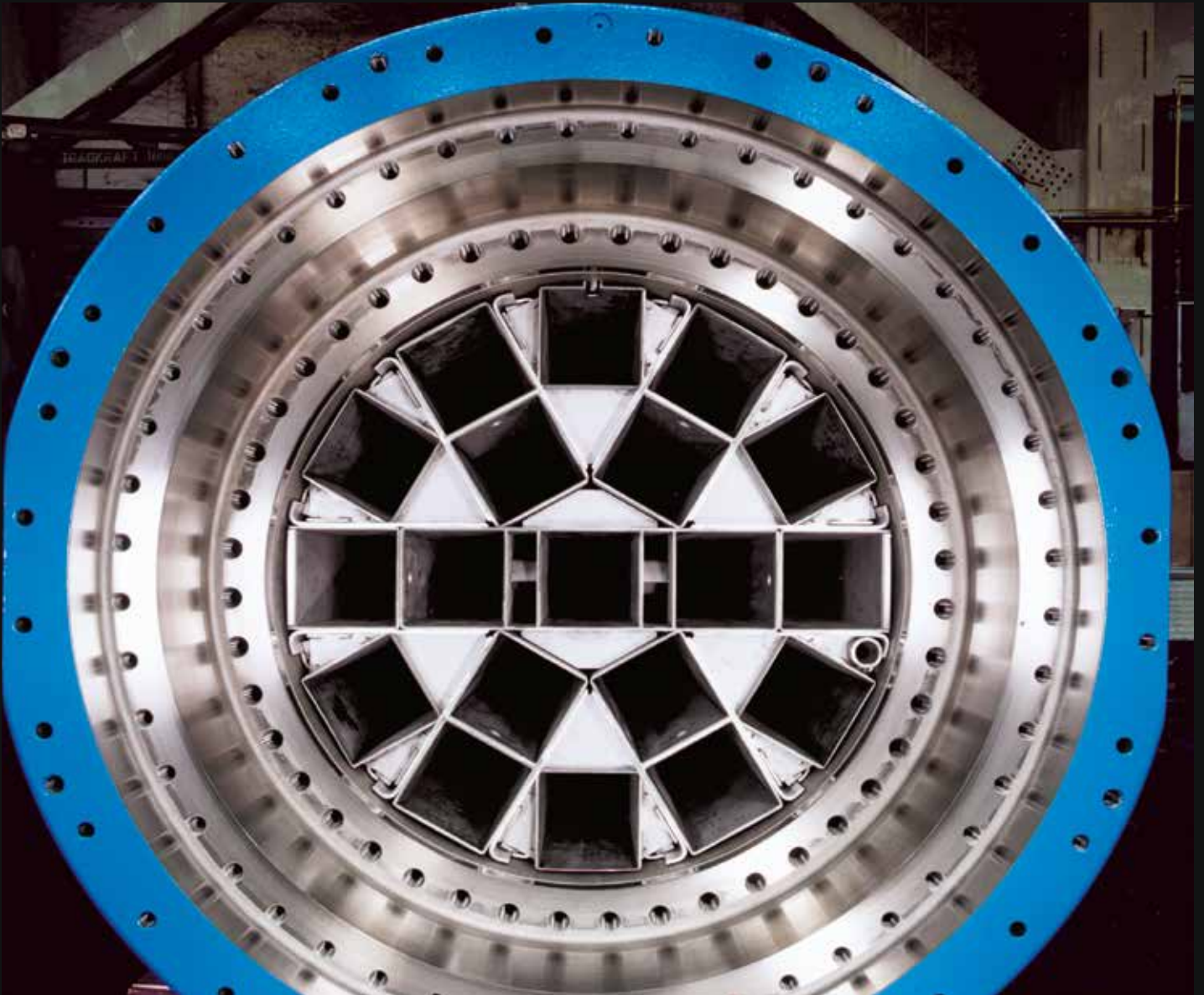
GEWINNSPIEL:

RÄTSEL LÖSEN UND EIN
GARMIN FAHRRAD-NAVI
GEWINNEN!
SEITE 18

Seite 6

HAND IN HAND

Wie man ein Smartphone bedient, lernen Senioren am besten von Jugendlichen. Und die wiederum profitieren von den Erfahrungen alter Menschen – in Schule, Beruf und Freizeit. Wo Generationen zusammenleben, entstehen Erfolgsgeschichten.



INNENANSICHTEN

flickr



Schon oft gehört, aber was ist eigentlich ein CASTOR®? Der Name steht als Abkürzung für „cask for storage and transport of radioactive material“, was übersetzt bedeutet: „Behälter zur Lagerung und zum Transport radioaktiven Materials“. In dem tonnenschweren Behälter aus Gusseisen und Stahl werden zum Beispiel ausgediente Brennstäbe aus Kernkraftwerken in Zwischenlager transportiert und dort gelagert. Der CASTOR® hat aber auch verschiedene Namensvettern: einen Berg in den Walliser Alpen, einen Stern im Sternbild der Zwillinge – und den Biber. Das zweitgrößte lebende Nagetier der Erde heißt mit lateinischem Namen ebenfalls Castor.

Weitere spannende Fotos finden Sie auf flickr: www.flickr.com/photos/rwegeneration

MITEINANDER



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer kennt sie nicht: die unterschiedlichen Ansichten und Interessen der Generationen? Viel zu selten sprechen wir aber darüber, dass wir von den Erfahrungen der Älteren und dem Elan der Jüngeren profitieren. Und wie viel Hilfsbereitschaft es über alle Altersgrenzen hinweg gibt – sowohl in der Familie als auch im Beruf. Wir haben uns umgeschaut und beeindruckende Beispiele für ein vorbildliches Miteinander gefunden: Dazu gehört etwa das Mehrgenerationenhaus in Lingen (ab Seite 6).

Wie wichtig unsere Kraftwerke weiterhin für die Versorgungssicherheit sind, hat sich Mitte Januar gezeigt, als die Sonne kaum zu sehen war und der Wind ausblieb. Nicht umsonst haben Gas- und Kernkraftwerk am 17. Januar eine Rekordeinspeisung von 3.300 MW erreicht. Strom für etwa fünf Millionen Haushalte. Das hat gezeigt, dass wir ein wichtiges Rückgrat für eine sichere und stabile Energieversorgung sind. So haben wir in eindrucksvoller Manier gezeigt, wie wir unseren neuen Markenauftritt ZUKUNFT.SICHER.MACHEN. in die Tat umsetzen.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Jürgen Haag

Dr. Jürgen Haag,
Leiter des Kernkraftwerks Emsland

H.-P. Flicke

Dr. Hans-Peter Flicke,
Leiter des Gaskraftwerks Emsland

IN DIESEM HEFT



04



06



13



16

HIER: BEI UNS 04
Schöne Tourentipps für Fahrradausflüge im Emsland

TEAMWORK 06
Geht doch: Die Generationen X, Y und Z packen gemeinsam an

BLICK INS KRAFTWERK 12
RWE fördert und unterstützt Schülerinnen und Schüler

POWER-MIX 14
Nachrichten aus dem Unternehmen

MENSCHEN VON HIER: 16
Über den Bienenvater Rolf Kребber und sein „Volk“

GEWINNSPIEL 18
Kreuzworträtsel lösen und tolle Preise gewinnen

AUSBLICK 19
200. Geburtstag des Fahrrads: Wir gratulieren!

KRAFTWERKSSTANDORT LINGEN

Informationszentrum
Am Hilgenberg 3, 49811 Lingen
Telefon: 0591/806-1611
E-Mail: info.emsland@kkw.rwe.com

Ansprechpartner:
Bodo Schlünzen

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag
8 bis 16 Uhr, Freitag 8 bis 14 Uhr

KONTAKT

„hier:“-Redaktion
E-Mail: hier@rwe.com

RWE Power Besucherdienst
0800/8833830 (kostenlose Hotline)



Die „hier:“ und weitere Nachbarschaftsinformationen finden Sie im Internet unter www.rwe.com/nachbarschaft

DIE HIER: WIRD KLIMANEUTRAL AUF NACHHALTIGEM PAPIER GEDRUCKT

IMPRESSUM

Herausgeber: RWE Power AG

Anschrift: Unternehmenskommunikation,
Huysenallee 2, 45128 Essen

V.i.S.d.P.: Stephanie Schunck, RWE Power AG

Redaktion und Gestaltung:
RWE Power AG
Edelman.ergo GmbH & Co. KG, Köln

Klimaneutral gedruckt
mit First Climate | ID 2017-701945





↑ BEWEGUNG, Spaß und Naturerlebnisse kann man beim Fahrradfahren gut verbinden.

RAUS AUFS RAD

Tourenvorschläge: Wenn die Sonne lacht und die Sommerferien vor der Tür stehen, wird es höchste Zeit: Spätestens dann wollen Naturfreunde und Pedalritter an die Luft und ins Grüne. Vor allem die Nachbarschaft um Lingen - das Emsland und die Grafschaft Bentheim - haben da einiges zu bieten.

Beispielsweise gibt es drei Rad-Rundkurse, die die Grafschafter Fietsentour mit dem Emslandnetz verbinden.

Kivellinge und Kanaldidylle:

Diese Tour führt durch die Kanallandschaften und beginnt in Lohne. Über den ehemaligen Standortübungsplatz lässt es sich entspannt nach Lingen radeln. Dort lädt der historische Marktplatz zum Pausieren ein. Die Route führt am Dortmund-Ems-Kanal entlang bis zum Hafen. Durch den kleinen Ort Herzford geht es weiter Richtung Ems-Vechte-Kanal. In Hanekenfähr, wo sich die Ems teilt in Dortmund-Ems-Kanal und alten Emsarm, gibt es zudem einen Wasserfall und Schleusenanlagen zu entdecken. Auf ruhigen Wegen entlang des idyllischen Ems-Vechte-Kanals geht es zurück zum Ausgangspunkt. (29 Kilometer)

Wälder und Wiesen, Villen und Täler:

Von Schüttorf geht es vorbei an pittoresken Villen zum Quendorfer See. Spaß macht es vor allem, durch die weitläufigen Waldgebiete im Heidfeld zu radeln, um nach Emsbüren zu gelangen und später ein großes

Hünengrab in Augenschein zu nehmen. Nahe der Ems führt die Route durch Wiesen und Wälder zum Feuerwehrmuseum nach Salzbergen. In Stovern lädt der spannende Walderlebnispfad zum Erkunden ein. Nach dem Steider Heck und dem Waldgebiet Sa-merot erwartet das Vechtetal den Radler. Vom Schüttorfer Riesen, dem 81 Meter hohen Turm einer Kirche, können die Etappenziele noch einmal von oben betrachtet werden. (39 Kilometer)

Übers Bargerveen zu den Moor- und Ölpionieren:

Von den Kunstwerken in Neugnadenfeld - Station der grenzüberschreitenden „kunstwegen-Route“ - führt die Tour nach Schoonebeek (NL) ins Naturschutzgebiet Bargerveen. Lohnenswert ist ein Abstecher zum Lehrpfad „moor land schaffen“. Spannend wird es im Erdöl-Erdgas-Museum im Herz des internationalen Naturparks Moor in Twist. Einen kurzen Stopp fordert unbedingt der Pfad des Glücks im Bibelgarten.

HILFREICHE LINKS

- Koffer-Taxi**  www.emsland.com
- Fahrradverleih**  www.emsland.com
- Fahrradbus**  www.grafschaft-bentheim-tourismus.de
- Mehr Infos**  <http://bit.ly/2rzWT7H>
-  www.fietsenbus.de
-  www.lwt-lingen.de



Weiter geht es über den Energie-Erlebnispfad zum Emsland Moormuseum in Groß Hesepe. Hier kann unter anderem der größte Dampfpflug der Welt bestaunt werden. Auf dem Rückweg ist eine Windmühle zu sehen und das Stammlager Bathorn, in dem während des Zweiten Weltkriegs Kriegsgefangene untergebracht waren. (51 Kilometer) ■



TERMINE

Buntes Treiben an der Ems

Rheine. An vier Tagen werden die schwimmende Emsbühne und das Emsufer zum Anziehungspunkt für Musikfans. Besucher



erwartet ein spannendes Programm. Von Familientheater über erstklassige Live-Bands und Shows, ist für jeden was dabei. Wann: 27. bis 30. Juli Emsufer Rheine. Der Eintritt ist frei.

www.rheine.de

Großes Kino auf der Bühne



Meppen. Basierend auf dem Film „Flashdance“ möchte die junge Alexa Owens, eine Stahlarbeiterin aus Pennsylvania, ihren großen Traum – das Tanzen – verwirklichen. In einem Musical mit vielen bekannten Hits entwickelt sich eine Liebesbeziehung zu Nick, dem Sohn ihres Chefs, die Alexa auf harte Proben stellt. Wann: 29. Juli, 20 Uhr, Freilichtbühne Meppen. Die Karten kosten 7,50 – 12,50 Euro.

www.freilichtbuehne-moppen.de

Kleiner Bub ganz groß



Meppen. Michel lebt mit seiner Familie auf einem Hof in Lönneberga und ist wohl der wildeste Lausbub in ganz Schweden. So zeigt das Familienstück nach der Geschichte von Astrid Lindgren mit viel Musik die lustigen Abenteuer und Ideen des frechen Kerls. Wann: 19. Juli, 16 Uhr, Freilichtbühne Meppen. Die Karten kosten 6 Euro.

www.freilichtbuehne-moppen.de

INTEGRATION AUF SPIELERISCHE ART



↑ ANGEPACKT haben die Mitglieder des SV Concordia Emsbüren beim Neubau des Spielplatzes, damit der Nachwuchs sich beschäftigen kann, während die Eltern Fußball gucken.

Emsbüren. Der SV Concordia Emsbüren ist ein großer Verein mit 1.400 Mitgliedern. Die Fußballer sind das Aushängeschild des Clubs. Wenn am Sonntag die Mannschaft in der Ersten Bezirksliga spielt, fiebern Hunderte Zuschauer mit, darunter viele Familien. Gut, dass es gleich neben dem Feld einen Spielplatz gibt. „Die Kinder können sich austoben, während Mama und Papa mit unserer Elf fiebern“, sagt Stefan Humbert, Leiter der Fußball-Abteilung. Weil der Spielplatz schon ziemlich in die Jahre gekommen war, beschloss man einen Neubau mit Seil-Kletteranlage, Schaukel, Zweifachreck und Rutsche. Humbert klopfte bei seinem Arbeitgeber RWE an, der ehrenamtliches Engagement seiner Mitarbeiter über das Projekt „RWE Aktiv vor Ort“ finanziell unterstützt. Der Zuschuss half, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Viele Väter fußballspielender Kinder, auch aus dem nahen Flüchtlingsheim, packten mit an, und so wurde der Spielplatz gleichzeitig zum Symbol für gelungene Integration. —

ENERGIESPARTIPPS



IM URLAUB RICHTIG ABSCHALTEN

Bevor Sie in den Urlaub starten, sollten Sie einen letzten Rundgang durch die eigenen vier Wände machen und vielen Elektrogeräten den Saft abdrehen. Die „hier:“ sagt Ihnen, worauf Sie achten sollten:

1. Schalten Sie Elektrogeräte nicht nur aus, sondern ziehen Sie den Stecker. Auch wenn ein Gerät ausgeschaltet wird, fließt weiter unbemerkt Energie. Das gilt für Unterhaltungselektronik inklusive WLAN-Router, Küchengeräte wie Kaffeemaschine (besonders Kaffeefullautomaten), Mikrowelle, Toaster und Eierkocher. Im Badezimmer trennen Sie am besten die Ladegeräte für elektrische Zahnbürsten und Rasierapparate vom Stromnetz. Im Schlafzimmer den Radiowecker.
2. Sie erwarten keinen dringenden Anruf? Dann schont es die Urlaubskasse, wenn Sie Anrufbeantworter abschalten und auch Faxgeräte vom Strom nehmen.
3. Vor einem längeren Urlaub unbedingt den Kühlschrank und die Gefriertruhe abtauen. Achtung: Lassen Sie die Türen auf, um böse Überraschungen wie Schimmel zu vermeiden.
4. Weiteres Sparpotenzial bietet das Abschalten von Durchlauferhitzern und Elektroboilern – allerdings mit Einschränkungen: Bei großen Warmwasserboilern lohnt es sich nur, wenn Sie länger als eine Woche weg sind. Denn sie benötigen viel Energie, um das Wasser wieder aufzuwärmen. Darüber hinaus lässt sich auch durch das Abschalten der Heizungsanlage Strom sparen.



GEMEINSAM LEBT ES SICH

Generationenübergreifend: Wie es ist, einen Betrieb vom Vater zu übernehmen, erzählt Christian Berning, dessen Familie seit Jahrzehnten ein Möbelhaus in Lingen betreibt. Die nachfolgenden Generationen haben immer wieder Neues gewagt und waren erfolgreich damit. Auch Dirk Bünker wandelt auf den Spuren seines Vaters, der Reaktorfahrer im Kernkraftwerk Lingen ist. Es gibt genügend Beispiele, die zeigen, dass alle profitieren, wenn sich Jung und Alt gegenseitig unterstützen.

Aus dem Mittelalter ist folgendes Gleichnis überliefert: „Ein Zwerg, der auf den Schultern eines Riesen steht, sieht weiter als der Riese selbst“. Bernhard von Chartres, der in der mittelfranzösischen Stadt Anfang des 12. Jahrhunderts Lehrer an der Domschule war, meinte damit, dass jede Generation von Menschen mit dem Wissen ihrer Vorfahren groß wird und diesem Wissen eigene Erkenntnisse hinzufügt. So entwickeln sich Wissenschaften, Technik und Kultur ständig weiter. Die Zwerge profitieren von den Pionierleistungen der Vergangenheit. So können und wissen wir heute viel mehr als ein Leonardo da Vinci, Isaac Newton oder Albert Einstein, auch wenn wir selbst vielleicht nicht ihre geistigen Fähigkeiten besitzen. Angesichts des rasanten technischen Fortschritts ist dieses Verständnis ein wenig verloren gegangen. Was kann schließlich der Enkel von seiner Oma lernen, wenn er ihr mühsam den Umgang mit dem Computer oder Smartphone beibringt?

Und doch: Wir verstehen uns heute auf dem Weg in eine Wissensgesellschaft. Das Management von Wissen ist zum Beispiel für Wirtschaft, Wissenschaft und Politik von entscheidender Bedeutung. Immer mehr Unternehmen organisieren und planen die Weitergabe des Wissens von erfahrenen Mitarbeitern zu Berufsanfängern, damit das Know-how der Kolleginnen und Kollegen, die in den Ruhestand wechseln, nicht verloren geht. Aber es geht nicht nur um das im Arbeitsleben erworbene Know-how. Auch im Privaten können Alt und Jung voneinander profitieren, sei es im Verein oder in den Freizeitangeboten von Mehrgenerationenhäusern.



BESSER



- ↓ MUSIKTRADITION: Wenn die „Lustigen Musikanten“ aus Brögbern ihre traditionellen Konzerte geben, dann dürfen die „Musikerfamilien“ nicht fehlen. Denn Christina Voss (li., mit Sohn Justus und Trompete), ihr Vater Klaus Wessling (Posaune) und ihre Schwestern Annika Jansen (Saxofon) sowie Sophia Wessling (Trompete, nicht abgebildet) decken bereits drei Instrumentengruppen ab. Ohne solche Musikerfamilien hätten viele Musikvereine Nachwuchssorgen.





Handykurs für Senioren

Schon am Vormittag ist Leben in der Bude, denn die Kinder der Krabbelgruppe robbeln durch die Räume des Mehrgenerationenhauses in Lingen, während die anderen Gäste Cappuccino schlürfen. Das Café ist ganztags geöffnet und ein offener Treff für Menschen mit Sorgen und Nöten, für Ältere, die Gesellschaft suchen und Jüngere, die sich engagieren wollen. „Es reizt viele Menschen, mit anderen Generationen in Kontakt zu kommen“, sagt Frank Lüßling, Leiter der Einrichtung. Er freut sich besonders, dass auch Jugendliche vorbeikommen, um zum Beispiel Handykurse für Senioren zu geben. „Sie erhalten dafür soziale Anerkennung und sind glücklich.“ Auch der Spieletreff funktioniert generationenübergreifend. Fürs Mensch-ärgere-Dich-nicht kramen die jungen Besucher die extra großen Würfel hervor, die die Senioren besser greifen können. Wer nicht mehr so gut sieht, bekommt einen jüngeren Mitspieler an die Seite, damit das Spiel trotzdem möglich ist. Einige der Besucher sind laut Lüßling bereits über 90 Jahre alt. Das Mehrgenerationenhaus ist aber auch eine Anlaufstelle für Eltern oder Mütter. Lüßling und seine Mitarbeiter haben stets ein offenes Ohr für Probleme. Wenn sie nicht direkt weiterhelfen können, vermitteln sie entsprechende Beratung, schließlich zählen das St.-Bonifatius-Hospital, das Christophorus-Werk, die katholische Erwachsenenbildung, der Sozialdienst katholischer Frauen und der katholische Kirchengemeindeverband zu den Initiatoren. „Sie sind es auch, die ganz viele Programmpunkte zu uns ins Haus tragen“, sagt Lüßling. Die Jahresübersicht umfasst Dutzende Angebote und Kurse von Babymassage bis Demenzberatung. „Gerade bei Hilfsangeboten ist die Hemmschwelle niedriger, zu uns zu kommen. Es gibt Betroffene, die schrecken davor zurück, direkt zu einer sozialen Einrichtung zu gehen, aus Angst, stigmatisiert zu werden.“ Dafür lässt sich bei einer gemütlichen Tasse Kaffee im Mehrgenerationenhaus so manches Problem besprechen.

← **WISSENSTRANSFER:** Die 17-jährige Marieke Meß erklärt Margarete Sieger die Bedienung des Smartphones.

Drei Generationen im Kernkraftwerk

Wie der Vater, so der Sohn, heißt es bei Familie Bünker aus Emsbüren. „Dirk ist voll in meiner Spur“, sagt Senior Hermann (57), Reaktorfahrer im Kernkraftwerk Lingen. Der 24-jährige Junior arbeitet dort als Schichtelektriker. „So habe ich auch angefangen.“ Hermann Bünker möchte aber nicht groß Vergleiche ziehen. Er kam 1985 zum Unternehmen und wirkte an der Inbetriebnahme des Kraftwerks mit. Im Laufe der Jahrzehnte habe sich allein schon in administrativer Hinsicht so viel geändert, dass er seinem Sprössling keine großartigen Tipps geben könne. „Und schließlich ist es ja auch so: Der Sohn hört nicht immer auf den Vater. Das ist natürlich, und das akzeptiere ich auch.“ Aber in einer Sache ist Dirk Bünker dem Rat seines Vaters gefolgt: „Ich habe ihm gesagt: Mach etwas im Bereich Elektronik. Das ist eine Branche mit Zukunft, Computer und IT sind immer gefragt.“ Als sein Sohn dann im Gaskraftwerk Lingen seine Lehre begann, habe er sich entsprechend gefreut. Auch der Wechsel in den Schichtdienst des Kernkraftwerks habe sich für Dirk gelohnt, schließlich erhielt er dort einen unbefristeten Vertrag. Wenn alles normal lief, könnte der Sohn den Weg des Vaters weiterverfolgen, sich fortbilden und eine Stelle als Reaktorfahrer anstreben. „Aber die Kernkraft hat ja aus politischen Gründen keine Zukunft mehr in Deutschland“, bedauert Hermann Bünker. Wie es für seinen Sohn nach dem Abschalten des Kernkraftwerks weitergeht, könne er noch nicht sagen. Bis dahin werden sich die beruflichen Wege der beiden Bünkers aber noch gelegentlich kreuzen. „Dirk ist auf einer anderen Schicht. Wir begegnen uns manchmal bei Querververtretungen. Es wäre nicht gut, wenn man Vater und Sohn zusammenpackt.“ Im Übrigen ist Dirk bereits die dritte Generation der Familie bei RWE. Der mittlerweile verstorbene Großvater arbeitete als Pförtner beim 1968 in Betrieb gegangenen Kernkraftwerk Lingen, einem der ersten kommerziell betriebenen seiner Art in Deutschland. Es wurde 1977 stillgelegt und gehörte dem VEW-Konzern, der im Jahr 2000 mit RWE fusionierte. „Das Thema Kernkraft hat mich schon als kleiner Junge fasziniert. Und meinem Sohn ging es auch so.“



→ **FAMILIENBANDE:** Dirk Bünker (re.) folgte seinem Vater Hermann und Großvater zu RWE.

GENERATIONEN

Ein bodenständiger Verein hebt ab

Vom Winde verweht? Nichts da, der Wind ist ein guter Freund des Luftsportvereins Lingen, dessen Mitglieder mit ihren Segelflugzeugen mehrere Hundert Kilometer zurücklegen können – ganz ohne Motor. Genau genommen handelt es sich um thermische Aufwinde, die das Vergnügen ermöglichen. Sie entstehen durch Sonnenstrahlen, die Ackerböden, Straßenbeläge und Hausdächer aufheizen. In jedem Fall kann man mit den Mitgliedern des Luftsportvereins fühlen, erst recht dank der poetischen Umschreibung des stellvertretenden Vorsitzenden Albert Wundram: „Wir hüpfen in warmen Aufwinden von Wolke zu Wolke.“ Zum Glück muss man kein altgedienter Pilot mit jahrzehntelanger fliegerischer Erfahrung sein, um Mitglied beim Luftsportverein Lingen zu werden. Es gibt eine eigene Jugendgruppe mit 15 jungen Nachwuchspiloten, die im Verein die Fluglizenz machen wollen oder schon erworben haben. „Unsere älteren Mitglieder geben das Wissen, das sie damals von ihren Fluglehrern gelernt haben, gerne weiter. Wir sehen das als eine Art Generationenvertrag.“ Die Ausbildung im Verein dauert rund eineinhalb Jahre. Die Schüler können nur am Wochenende und bei gutem Wetter in die Luft, um

15 Flugstunden vollzukriegen, die als Minimum gelten. Unter den rund 80 Mitgliedern befinden sich ein Dutzend Fluglehrer, für die noch mal ganz andere Voraussetzungen gelten: Sie müssen mindestens 100 Stunden im Segelflugzeug absolviert haben und wenigstens einmal 500 Kilometer am Stück geflogen sein – erst dann dürfen sie sich für die entsprechende Ausbildung anmelden. Die Vereinsführung um Wundram und den Vorsitzenden Thomas von der Linde wirbt permanent dafür. Nur mit einem breiten Ausbildungsangebot könne man junge Menschen für den Luftsport begeistern. Mit Stefan Knoll haben sie einen Mittzwanziger als Jugendleiter. Er könne den Kontakt zum Nachwuchs besser halten, verstehe die Sprache der Jugendlichen und deren Kommunikationsebenen. Dabei sind Wundram und von der Linde auch erst Anfang 40, und mit ihnen hat der Verein vor drei Jahren einen großen Generationenwechsel vollzogen, als sie die altgediente Vorstandschaft ablösten. Und doch denken die beiden schon an jenen Tag, an dem sie wiederum den Stab weiterreichen wollen. Wundram: „Wir arbeiten daran, den nächsten Generationswechsel vorzubereiten.“

- ↓ **NACHWUCHSFÖRDERUNG:** Die Vereinsführung des LSV Lingen baut gezielt Nachfolger auf, um jüngeren Generationen die Chance zu erhalten, in die Luft zu gehen.





↑ **BESICHTIGUNGSTERMIN** auf der Baustelle des neuen Möbelhauses: Christian Berning mit Vater Josef und Bruder Marcus (v. l. n. r.).



„Zu dritt finden wir gute Lösungen“

Christian Berning erinnert sich noch gut an das kleine Möbelgeschäft seines Großvaters in der Gymnasialstraße in Lingen, das die Vorfahren der Familie 1828 als Tischlerei gegründet hatten. Es gab große Schrankwände in „Eiche rustikal“ und dicke Polstersessel. Heute blickt Christian Berning auf ein Möbel-Unternehmen mit zwei Standorten und 160 Mitarbeitern. Gemeinsam mit seinem Bruder Markus (40) und Vater Josef (71), mit denen der 43-Jährige die Geschäftsleitung bildet, stemmt er aktuell den 15-Millionen-Euro-Neubau des Möbelhauses in Lingen. Dass aus dem kleinen Möbelgeschäft ein starkes mittelständisches Unternehmen wurde, haben die beiden Brüder ihrem Vater zu verdanken, der in jungen Jahren den Schritt vor die Tore der Stadt in die Rheiner Straße wagte und den Grundstein für die heutige Firma legte. „Mein Großvater hielt damals am Stadtgeschäft fest. Und so waren er und mein Vater eine Zeit lang sogar Mitbewerber.“ Die Brüder haben von ihrem Vater gelernt, entschlossen und mutig zu handeln. „Der Wissenstransfer funktioniert ja nicht wie

in der Schule, wo man hingehet und theoretische Dinge erfährt.“ Er und sein Bruder erlebten hautnah, wie der Vater Entscheidungen traf, Strukturen aufbaute und Visionen umsetzte. So wie 2007, als Möbel Berning ein zweites Haus in Rheine eröffnete. Verhandlungen, Grundstückskauf, Genehmigungen – alles Themen, die jetzt, zehn Jahre später, beim Neubau in Lingen wieder aktuell sind. „Viele Dinge muss man sich aber auch selbst aneignen und in die heutige Zeit transferieren.“ Die Mitarbeiterführung habe sich gewandelt, es gebe neue Herausforderung, wie das sich verändernde Konsumverhalten in Bezug auf das Internet. „Wir glauben an die Zukunft des stationären Handels und wollen den Kunden ein umfangreiches Erlebnis in Sachen Einrichtung bieten.“ Eine offizielle Geschäftsübergabe auf die Söhne „zum Stichtag“ habe es nicht gegeben. „Das ist fließend passiert“, sagt Christian Berning, der froh ist, dass sein Vater mit 71 Jahren immer noch mitwirkt: „Wir stimmen uns zu dritt ab, um gute Lösungen zu finden.“

SCHÜLER SCHLÜPFEN IN UNTERNEHMERROLLE

Wirtschaftsplanspiel. 24 Oberstufenschülerinnen und -schüler des Lingener Franziskusgymnasiums übernahmen im Februar die Rolle von Managern, um das Wirtschaftsleben spielerisch kennenzulernen. Fünf Tage war das Informationszentrum der RWE-Kraftwerke Lingen Gastgeber des computergestützten Wirtschaftsplanspiels „Management Information Game“ (MIG), das vom Industriellen Arbeitgeberverband Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim e. V. veranstaltet wurde. Während der Simulation mussten die Schülerinnen und Schüler als Vorstände konkurrierender Aktiengesellschaften Entscheidungen über Fertigung, Einkauf und Personal treffen und dabei Preiskalkulation und Bilanzierung berücksichtigen. Darüber hinaus sollten sie ein attraktives Marketingkonzept für ein Produkt erarbeiten und Einkäufer mit einer Präsentation davon überzeugen.

Das Planspiel wurde von Führungskräften der RWE und anderen Firmen aus der Region durch Informationsvorträge ergänzt. „Zur Vorberei-



↑ ALTERNATIVEN UNTERRICHT erlebten die Abiturienten beim Wirtschaftsspiel.

tung auf die anspruchsvolle Managementtätigkeit können sich die Jugendlichen frühzeitig über die komplexe Situation von Unternehmen informieren. Deshalb unterstützen wir gerne dieses Projekt“, erläuterte der Leiter des Kernkraftwerks Emsland, Dr. Jürgen Haag. Abgerundet wurde die Planspielwoche durch eine Besichtigung des Kernkraftwerks Emsland, bei

der die Schülerinnen und Schüler Einblicke in technische Details, den Betrieb der Anlage sowie Informationen zur aktuellen Situation auf dem deutschen Energiemarkt erhielten. Im Laufe der Woche konnten sie sich zudem anhand der zahlreichen Exponate im Informationszentrum ein umfassendes Bild vom Lingener Kraftwerksstandort verschaffen. —

BEGEISTERUNG FÜR TECHNISCHE BERUFE

Zukunftstag. Zeitgleich mit den bundesweit veranstalteten Aktionstagen Girls' Day und Boys' Day besuchten 14 Mädchen und Jungen der Klassen 5 bis 10 Ende April die Ausbildungswerkstatt der RWE-Kraftwerke. Wie aufregend Technik sein kann, erfuhren sie beispielsweise beim Löten und beim Umgang mit Werkzeugen. Ausprobieren, Mitmachen, Fragen stellen – dazu gab es reichlich Gelegenheit. Wenn auch Schutzhelm und Schutzbrille für manchen Kopf noch ungewohnt waren, tat dies der Begeisterung der Jugendlichen keinen Abbruch.

Sie erlebten bei RWE einen interessanten Tag rund um das Thema technische Berufe. Der Zukunftstag soll zur Berufsorientierung beitragen, um Vorurteile gegen „Frauenberufe“ oder „Männerberufe“ abzubauen. „Ein frühzeitiger Einblick in technische Berufe ist für junge Menschen eine wichtige Orientierungshilfe bei der Berufswahl. Sie erfuhren auch, dass technische Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt stark gefragt sind“, begründet Norbert Bültel, RWE-Ausbildungsleiter in Lingen, das Engagement seines Unternehmens beim Zukunftstag. Seit mehr als

30 Jahren wird der qualifizierten Berufsausbildung am Lingener Kraftwerksstandort ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Bültel freute sich über die Begeisterung der Jugendlichen: „Technik macht Spaß! Das sieht man den Mädchen und Jungen deutlich an. Sehr schnell gehen sie ganz unbefangen mit den Werkzeugen um und zeigen großes Interesse und Einsatzfreude. Wir würden uns freuen, einige von ihnen in wenigen Jahren als Azubis bei uns begrüßen zu dürfen.“

↓ TECHNIKINTERESSIERT zeigten sich die Mädchen und Jungen beim diesjährigen Zukunftstag.



Mitte Juni startet die Bewerbungsphase für das Ausbildungsjahr 2018. Am Standort Lingen bieten sich dann Chancen für künftige Mechatroniker und Elektroniker für Betriebstechnik.

Informationen zu den vielen qualifizierten Berufen bei RWE gibt es im Internet unter www.rwe.com/ausbildung oder www.facebook.com/rwepowerausbildung beziehungsweise über die Ausbildungshotline 0221/480-1444 und per E-Mail an: ausbildung.rwepower@rwe.com. —

KÜHLENDES KANALWASSER



↑ RANDVOLL ist das Speicherbecken Geeste auf diesem Luftbild.

Kühlwasser. Die Kernkraftwerk Lippe-Ems GmbH, Betreiber des Kernkraftwerks Emsland (KKE), hat für weitere 20 Jahre die Genehmigung beantragt, Kühlwasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal zu entnehmen. Hintergrund: Die bestehenden Genehmigungen für das KKE laufen im Februar 2018 aus – für das Füllen des Speicherbeckens im

November 2017. Bis Ende 2022, dann ist die Abschaltung des KKE geplant, sollen wie bislang jährlich maximal 40 Millionen Kubikmeter Wasser entnommen werden dürfen. Diese Menge soll auch im Übergangsjahr 2023 gelten. Für Nachkühlung und Rückbauarbeiten ist ab 2024 eine maximale Wasserentnahme von acht Milli-

onen Kubikmeter pro Jahr vorgesehen. Für das Speicherbecken Geeste wurde eine Wasserentnahme für weitere 30 Jahre beantragt. Denn auch wenn das KKE Ende 2022 von Netz geht, besteht weiterhin die Option, Kühlwasserverluste der Gaskraftwerke am Standort gegebenenfalls aus dem Speicherbecken zu ergänzen. —

KERNENERGIE UND GAS: REKORDEINSPEISUNG

Erzeugungsrekord. Erstmals seit Inbetriebnahme des Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) vor sechs Jahren, der Modernisierung der Gasblöcke B und C sowie dem Einbau einer leistungsstärkeren Hochdruckturbine im Kernkraftwerk erzeugten alle Blöcke des RWE-Kraftwerksstandorts Lingen am 17. Januar 2017 zusammen mehr als 3.300 Megawatt Leistung. Grund war der hohe Strombedarf infolge der extremen Kälte. Gleichzeitig wirkten sich niedrige Kühlwassertemperaturen leistungssteigernd auf die Dampfturbinen und damit auf die maximale Stromerzeugung aus. „Dieser Rekord zeigt, wie notwendig unsere Kraftwerke für eine sichere und zuverlässige Stromerzeugung in Deutschland sind. Denn es gibt immer wieder Phasen mit geringer regenerati-

ver Erzeugung und gleichzeitig hoher Stromnachfrage“, erläutert Dr. Jürgen Haag, Leiter des Kernkraftwerks. Sein Kollege Dr. Hans-Peter Flicke, Leiter des Erdgaskraftwerks, ergänzt: „Wir produzieren, wenn Sonne und Wind schwächeln. Speisen die erneuerbaren Energieträger voll ins Stromnetz ein, fahren wir unsere Leistung wieder zurück.“ Flicke verdeutlicht: „Deshalb brauchen wir in Deutschland dringend ein Marktdesign, das die permanente Einsatzbereitschaft und Flexibilität konventioneller Kraftwerke honoriert. Ein Kapazitätsmarkt bietet hierfür die besten Voraussetzungen, um die zur Versorgungssicherheit benötigte Kraftwerksleistung auch wirtschaftlich betreiben zu können und die Kosten möglichst niedrig zu halten.“ —



↑ JANUAR 2017: Rekorderzeugung in Lingen.

FIT MACHEN FÜR DEN NÄCHSTEN PRODUKTIONSZYKLUS

Revision. Am 13. Mai ist das Kernkraftwerk Emsland zur 29. Anlagenrevision planmäßig vom Netz genommen worden. In der rund drei Wochen dauernden Revisionsphase werden etwa 5.100 Einzelarbeitsaufträge durchgeführt. Hierfür investiert RWE mit rund 19 Millionen Euro etwas mehr als im Vorjahr. „Mit der Revision machen wir unsere Anlage fit für den nächsten Produktionszyklus, damit wir auch zukünftig die Versorgungssicherheit gewährleisten“, er-

läutert Kernkraftwerksleiter Dr. Jürgen Haag. Zeitbestimmender Faktor war der Brennelementewechsel mit dem Einbringen von 44 frischen Uran-Brennelementen in den Reaktorkern. Eine der vier vorhandenen Redundanzen – das sind identisch aufgebaute Sicherheitssysteme – wurde turnusmäßig besonders intensiv revidiert.

Unterstützt wurde das Kraftwerkspersonal von rund 1.300 Fachkräften von Partner-

firmen – unter ihnen viele Fachkräfte aus den Landkreisen Emsland und Grafschaft Bentheim. Rund 50 unabhängige Sachverständige begleiteten die Revision im Auftrag des Niedersächsischen Umweltministeriums. Voraussetzung für das Wiederanfahren des Kraftwerks ist die Zustimmung der Aufsichtsbehörde, die erst erteilt wird, wenn alle Arbeiten und Prüfungen erfolgreich abgeschlossen sind. Bei Redaktionsschluss liefen die Arbeiten noch. —

ZWEITE STROMTRASSE QUERT DAS EMSLAND

Energiewende. Um den Strom aus den Offshore-Windkraftanlagen von der Nordsee in den Süden zu transportieren, plant die Betreibergesellschaft Amprion eine weitere Stromtrasse durch das Emsland. In Emden sollen 2,7 Gigawatt in die Gleichstromleitung A-Nord Emden-Osterath eingespeist werden. Die Trasse ergänzt eine oberirdische 380-kV-Freileitung, die ebenfalls auf kürzestem Weg das Emsland queren soll. Für die Erdverkabelung werden in einem

24 Meter breiten Schutzstreifen zwei jeweils fünf Meter breite Kabelgräben mit jeweils drei Kabeln verlegt. Der Schutzstreifen darf nicht überbaut werden, ist aber für die Landwirtschaft nutzbar. Am 29. März hat die Betreibergesellschaft die Verbände und Kommunen über den Trassenverlauf informiert. Nach den Sommerferien will Amprion mit 20 Bürgerinfomärkten auch die Anwohner informieren und ihre Einwände entgegennehmen. —

↓ DIE NEUE TRASSE ergänzt die oberirdischen Freileitungen im Emsland.



RWE UNTERSTÜTZT EUROPA-KAMPAGNE

Europa steht nicht nur für Frieden und eine offene Gesellschaft, sondern ist auch für viele Unternehmen und ihre Mitarbeiter wichtig. Daher fördert RWE die Kampagne **#We4Europe**.

„Ohne den Binnenmarkt und die enge Kopplung der nationalen Energiemärkte kann ich mir eine sichere Energieversorgung schlichtweg nicht vorstellen“, betont Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der RWE AG. Ein Beispiel ist der Emissionshandel: Das zentrale europäische Klimaschutz-Instrument liefert einen klaren Fahrplan für die CO₂-Reduzierung und stellt sicher, dass die Klimaziele in Europa erreicht werden.

Aber wie geht **#We4Europe** konkret? Zusammen mit mehr als zehn Partnern, etwa BMW, VW, Airbus, ThyssenKrupp und innogy stellt RWE die Initiative im Internet und in den sozialen Medien vor und möchte dazu anregen, sich verstärkt mit Europa zu beschäftigen. Die Initiative **#PulseOfEurope** ist ein Beispiel, wie sich jeder Einzelne engagieren kann. Infos hierzu gibt es im Internet:

🌐 www.pulseofeurope.de. —

ZUKUNFT.SICHER.MACHEN.



↑ DER VORSTANDSVORSITZENDE Rolf Martin Schmitz stellte den rund 2.100 Aktionären die neue Unternehmensstrategie vor.

Essen. Mehr denn je ein Produkt mit hervorragender Perspektive! Denn Strom ist Zukunft, und die Zukunft ist elektrisch. Dafür braucht es starke Partner. Mit diesem positiven Ausblick stellte RWE-Chef Rolf Martin Schmitz im Frühjahr auf der Bilanzpressekonferenz und der Hauptversammlung die neue Unternehmensstrategie sowie die neue Markenidentität vor.

„Wir stehen für Sicherheit und Verlässlichkeit in der Energieversorgung, und zwar in einem sich immer weiter verändernden System“, betonte Schmitz auf der Pressekonferenz im März. „Das ist unsere Hauptaufgabe. Und das ist der Kern unserer Strategie.“ Auf den Punkt gebracht bedeutet dieses Selbstverständnis und das damit verbundene Bekenntnis: ZUKUNFT.SICHER.MACHEN. Die drei Worte erfassen die Leistungsfähigkeit von RWE und machen es möglich, sie effizient nach außen zu tragen.

Das traditionsbewusste Unternehmen will also auch in Zukunft eine elementare Rolle spielen – und dafür seine Expertise, Innovationskraft, Einsatzbereitschaft und Erfahrung nutzen. „Um die Lebensadern der modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft wie Datennetze und Mobilität zuverlässig zu versorgen, braucht es noch auf lange Sicht Kraftwerke, die immer dann Strom liefern, wenn er gebraucht wird“, so Schmitz. Es gehe also nicht mehr allein

darum, 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr Strom zu liefern. Vielmehr müsse man sich darauf einstellen, an windigen Sonnentagen ebenso wie bei der sogenannten Dunkelflaute – wenn der Wind kaum zu spüren ist und sich die Sonne nicht blicken lässt – Energiesicherheit herzustellen. Schon jetzt steht RWE auf zwei starken Beinen: dem Erzeugungsbereich mit dem größten flexiblen Kraftwerkspark in Deutschland sowie hocheffizienten Kraftwerken in Großbritannien und den Niederlanden. Ein drittes wichtiges Standbein ist die RWE Supply & Trading, eines der führenden Energiehandelshäuser in Europa. Auf dieser Basis hat RWE drei Ziele definiert:

1. Das operative Kraftwerksgeschäft wird weiter optimiert. Die Anlagen sollen „best in class“ bleiben, ihren Grad an Flexibilität aber weiter erhöhen.
2. Die Potenziale entlang des Kerngeschäfts werden stärker genutzt.
3. RWE wird aktiver Treiber neuer Lösungen für Versorgungssicherheit.

Dabei versteht sich RWE als aktiver Teil und Rückgrat der Energiewende. Schmitz: „Es ist uns wichtig, dass Strom für Volkswirtschaften, Unternehmen und vor allem die hier lebenden Menschen weiterhin zur Verfügung steht. Sicher und bezahlbar.“



↑ SCHMITZ: „RWE steht für Sicherheit und Verlässlichkeit in der Energieversorgung.“

Ein klares Ziel – für heute und morgen – mit einer klaren Botschaft:

ZUKUNFT.SICHER.MACHEN.

Viele positive Rückmeldungen für den neuen Claim, der im Design durch ein neues, dunkles Blau begleitet wird, gab es Ende April auch von den rund 2.100 anwesenden Aktionären bei der Hauptversammlung in Essen. Weitere Schwerpunkthememen aus Sicht der Anteilseigner waren unter anderem der Verzicht auf eine Dividende im Geschäftsjahr 2016, die Beteiligung an innogy SE und der Fahrplan zur CO₂-Minderung.

Lob gab es zudem für den erfolgreichen Börsengang der innogy. Die kommunalen Vertreter äußerten Verständnis für den Verzicht auf die Dividende für 2016. Positiv reagierten viele Aktionärsvertreter auf die Ankündigung von Rolf Martin Schmitz, für das laufende Geschäftsjahr 50 Cent Dividende auf Stamm- und Vorzugsaktien zu zahlen. An der Börse ist die positive Perspektive des Unternehmens bereits angekommen. Schmitz erinnerte an den Kursgewinn der Aktie von 31,5 Prozent im ersten Quartal.



VON HONIGWABEN UND

Fleißbienen: Rolf Krebber ist nicht einfach nur ein Hobby-Imker. Er ist Bienen-Lobbyist und Honig-Heiler, Fremdenführer in der geheimnisvollen Wabenwelt, Vortragsreferent und Botschafter der kleinen schwarz-gelben Insekten. Ein Hausbesuch oder besser gesagt: eine Visite in Krebbers Garten in Meppen.



Jetzt im Sommer stehen wieder die Honeymooner bei Rolf Krebber (59) vor der Tür. Natürlich, er ist eigentlich Pfarrer. Aber diese Gäste wollen weder heiraten noch ihre Hochzeitsreise antreten. Sie suchen die Begegnung mit 50.000 fleißigen Helfern. So viele Bienen schwirren bei Krebber zwischen Rasen und Rosen herum. Die Honeymoon-Abende in seinem Garten sind ein Event-Angebot gemeinsam mit dem Tourismusverband Meppen (siehe Kasten Seite 17).

Vor Ort sind Urlauber, die sich nach langen Tagen im Fahrradsattel ein bisschen Erholung gönnen wollen. Das geht mit Bienen angeblich sehr gut. „Ihr Summen und Brum-

men wirkt beruhigend auf die meisten Menschen.“ Wer will, bekommt auch noch ein Glas Wein dazu. In jedem Fall gibt es einen Schnellkurs in Sachen Bienenkunde und eine Einführung in die Apitherapie. Damit ist man bei der Herzensangelegenheit von Rolf Krebber angekommen, dem Heilen mit Blütenpollen, Propolis und Gelee Royal. „Bei Bienenprodukten gibt es keine Nebenwirkungen, keine Abhängigkeit und sie kosten wenig Geld.“ Die Apitherapie zähle zu den ältesten Naturheilverfahren der Menschheit und könne bei den unterschiedlichsten Beschwerden helfen – von Burn-out bis Magen-Darm- oder Essstörungen. Krebber hat am eigenen Leib

erfahren, dass sogar schwere Erkrankungen damit behandelt werden können. 2006 hatte er schwarzen Hautkrebs. „Eine Interferon-Behandlung hat nicht zum gewünschten Ergebnis geführt.“ Erst die hoch dosierte Einnahme von Bienenprodukten habe den Krebs besiegt. „Ich habe Glück gehabt, und nach einigen Diskussionen ist das Ergebnis auch in die Krankenakte gelangt.“ Krebber geht mit dem Thema sehr vorsichtig um. Aber immer wieder kämen kranke Menschen zu ihm, denen er helfen könne. Vielleicht spielt auch sein therapeutischer Ansatz eine Rolle. „Ich nehme mir Zeit, höre erst einmal zu und suche dann eine Türe, durch die der Mensch hindurchgehen kann.“



← BLÜTENPOLLEN, Propolis und Gelee Royal sind Teil der Apitherapie.





KEINE ANGST hat Rolf Krebber, wenn er die Waben zur Honigernte einsammelt.

↓ HONEYMOON-KURSE mit Fachvortrag, Gartenbesichtigung und Nascherei bietet der Imker regelmäßig an.

Die eigene Heilung war das Schlüsselerlebnis für Krebber, der zu diesem Zeitpunkt bereits Hobby-Imker war, nachdem er und seine Kinder auf einer Tierschau die Bienen entdeckt und in ihr Herz geschlossen hatten. Von da an hat er sich immer tiefer in die Bienenwelt vorgewagt, Vorträge besucht, Kontakt zu Biologen und Forschern aufgenommen. Er ist sogar auf eine Bienenklinik in den USA gestoßen, die seit Jahrzehnten mit dem Gift der kleinen Tiere therapiert.

Und nun ist Krebber eben auch Vortragsreisender. Als Bienen-Botschafter reist er bis auf die Nordseeinseln, wo Touristen oder auch angehende Imker einen sechstägigen Kurs bei ihm belegen. „Natürlich kann man in einer Woche nicht zum kompletten Imker werden. Aber es ist ein qualifizierter Einstieg, bei dem die Leute viel mitnehmen.“



ZELLENGOLD



Im Zusammenhang mit dem Imme-Projekt entstand auch die Idee, in der Justizvollzugsanstalt (JVA) Lingen einen Kurs anzubieten. Im ersten Jahr hatten die Insassen bereits so viel gelernt, dass 2016 genügend Honig für die Selbstversorgung gewonnen werden konnte. Vielleicht klappt es dieses Jahr, ein paar Gläser im JVA-Shop zu verkaufen. Der Name des Produkts steht jedenfalls fest: „Zellengold“. Doch auch in Freiheit sind die süßen Gläser sehr begehrt. „Honig ist immer ein nettes kleines Geschenk.“ Und nach so mancher Trauung hat der evangelische Pfarrer den frisch Vermählten schon eine Portion mit in die Flitterwochen gegeben. Sweet Honeymoon. ■



Wer wirklich Ernst machen will, geht am besten ins Imkerei-Zentrum „Imme“, das Krebber seit Beginn unterstützt. Es liegt im Bourtanter Moor, einem Naturschutzgebiet an der emsländisch-niederländischen Grenze. Rund

300 Mitglieder engagieren sich in einem Förderverein, damit Krebber und seine Mitstreiter dort Ausbildungskurse und Führungen anbieten sowie Zuchtprojekte durchführen können.

WEITERE INFORMATIONEN

Krebber Imkerei & Apithek

🌐 www.krebber-imkerei.de

Honeymoon-Events

Preis: 10,50 € pro Person

Inklusive: Fachvortrag, Gartenbesichtigung, Kostproben der Bienenprodukte

Termine: Nach Vereinbarung ganzjährig für Gruppen von 4 bis 15 Personen

Dauer: 1,5 bis 2 Stunden

🌐 <http://www.meppen-tourismus.de/reiseangebote/basispaket-bausteine/honeymoon-im-reich-der-bienen/>

TOLLE PREISE GEWINNEN

Senden Sie das Lösungswort sowie Ihren Namen, Ihre Anschrift und Telefonnummer an: hier@rwe.com oder per Post an die RWE Power AG, GEC-E, Huyssenallee 2, 45128 Essen. **Einsendeschluss ist der 31. Juli 2017. Viel Glück!**

1. Preis: Garmin eTrex Touch 35 Fahrrad-Navi



2. Preis: Weber, tragbarer Holzkohlegrill



3. Preis: Picknick-Rucksack, 31 Teile



Mode- tanz aus den USA	▼	eingeführte Waren	flutet die E-Mail- Inbox	Menschen e. Alters- stufe	▼	jetzt	Abk.: Stück	Stoffbär	„Draht- esel“	▼	ein Edelgas	▼	nord- europ. Binnen- meer	Stadt im Hegau (Baden- Württ.)	▼	lat.: für, je
Über- tragung von Know-how	▶				○5											gescheit, weise
bayer.: Biene	▶	○4		Fuge, Ein- fräsung	▶				Kfz-Z. Hett- stedt	▶			Abk.: Nationales Olymp. Komitee	▶		
Geld zurück- legen	▶						Wider- hall		Glück verhei- ßend; gesund	▶		○1			Mode d. über- kurzen Röcke	
▶			○3	Abk.: Nummer	▶	türk. Name Adria- nopels	▶						austral. Laufvogel Olymp. Welt- komitee (Abk.)	▶		
sehr kleines Teilchen	▶	die Sonne betref- fend	▶	franz. Stadt eh. span. Flotte	▶			orten			eines Sinnes	▶		○12		
Abfahrt, Abflug	▶				○9	Freistil- schwim- men		Datei- format- endung	▶				Segel- kom- mando		Insel- staat der An- tillen	zuerst
▶	○2			Heili- genbild der Ost- kirchen	▶					Ur- kunden- sam- mlung	▶				○10	
freches kleines Mädchen		Sumpf- gelände	▶				in der Nähe von	Einfall Kfz-Z. Ebers- berg	▶		○8		deutsche Vorsilbe		Abzähl- reim: ... mene muh	
Ausruf des Ver- stehens	▶			Geburts- narbe Abk.: emeritus	▶				Forst- bezirk Rubidium- Zeichen	▶						○6
▶						ugs.: über das	▶			○11			europ. Vulkan (Landes- sprache)	▶		
Frauen- kurzname	▶	Unterneh- mensform	▶													® svd1712-24

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Scannen Sie den QR-Code ein und versenden Sie direkt Ihre E-Mail mit dem Lösungswort



„Heiligabend“ lautete die Lösung des Preisrätsels der letzten „hier:“ (Ausgabe 2/2016). Gewonnen haben Marion Jansen aus Lingen (1. Preis, Nintendo Wii, 32 GB), Johannes Krane aus Messingen (2. Preis, Nintendo Spielkonsole 3DS CL) sowie Maria Seggering aus Wietmarschen (3. Preis, Bluetooth-Lautsprecher JBL Flip 3).

Teilnahmeberechtigt an den Gewinnspielen in diesem Heft sind alle Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, die keine Mitarbeiter von Edelman.ergo, nicht mit der Organisation der Gewinnspiele betraut oder mit solchen Personen verwandt sind. Die Namen der Gewinner werden in der nächsten Ausgabe dieses Magazins veröffentlicht. Zur Abwicklung der Preise erhält Edelman.ergo die Kontaktdaten der Gewinner. Die Gewinne können von den Abbildungen abweichen. Der ordentliche Rechtsweg wird ausgeschlossen.

Die Teilnahme über Teilnahme- oder Gewinnspiel-Anmeldungsdiensite ist ausgeschlossen.

200 JAHRE ZWEIRAD

Drahteselhistorie: Trotz der körperlichen Anstrengung und des Ärgers, den man mit platten Reifen hat, ist das Fahrrad heute, zwei Jahrhunderte nach seiner Erfindung, das weltweit am meisten genutzte Transportmittel. Und das zu Recht: Denn Fahrradfahren macht nicht nur Spaß, sondern ist auch gesund. Eine nachhaltige und zukunftsfähige Mobilität ist ohne das umweltfreundliche Gefährt kaum vorstellbar. Dennoch hält das Fahrrad immer noch viele Überraschungen parat.

WUSTEN SIE, DASS ...

... die Erfindung des Fahrrads im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Vulkans Tambora auf der Insel Sumbawa östlich von Java steht? Die Asche verdüsterte weltweit die Atmosphäre und verursachte 1816, im sogenannten Jahr ohne Sommer, Hungersnöte und eine Futterknappheit, der viele Pferde zum Opfer fielen. Auf dem Höhepunkt der Not erfand Karl Friedrich von Drais am 12. Juli 1817 das Laufrad.

... das Fahrrad nicht nur eines der ökologischsten, sondern auch der ökonomischsten Fortbewegungsmittel ist? Die Bewegung erfolgt vollständig aus eigener Kraft. Der Antrieb über Pedal, Kette und Schaltung hat einen Wirkungsgrad von bis zu 99 Prozent.

... sich der Mensch mithilfe des Fahrrads schneller fortbewegen kann als jedes andere Landlebewesen? Die höchste jemals auf einem Fahrrad erreichte Geschwindigkeit von 268,8 Stundenkilometern erzielte der Niederländer Fred Rompelberg 1995 auf einem ausgetrockneten Salzsee in den USA. Der Gepard erreicht dagegen nur 122 Stundenkilometer.

... Fahrräder leichter sein können als ein durchschnittlicher Schultornister? Denn der wiegt immerhin circa fünf Kilo. Laut Guinness-Buch der Rekorde bringt das leichteste Fahrrad der Welt nur 2,7 Kilo auf die Waage.



→
GESCHICHTE: 1. Draisine um 1820, 2. Hochrad um 1885, 3. Sicherheitsniederrad „Rover III“ um 1888, 4. Bonanza-Rad, 1970, 5. Aktuelles Single-Speed-Fahrrad, Hintergrund: Straßenszene um 1925



FIT FÜR DIE ZUKUNFT: AZUBI WERDEN BEI RWE!

TOPAUSBILDUNG, NETTE KOLLEGEN UND SPAß AM JOB.
JETZT SCHLAUMACHEN: RWE.COM/AUSBILDUNG

Standort Lingen sucht für 2018: Fachkraft für Lagerlogistik; Mechatroniker/in;
Elektroniker/in für Betriebstechnik.

Bewerbungen von schwerbehinderten Menschen sind erwünscht.

ZUKUNFT. SICHER. MACHEN.

RWE
BME